

Zum glücklichen Ende führen müssen. Die Diktatorische im Armentale hat noch immer eine schwere Zukunft vor sich, und damit sind auch die Aussichten für viele Gewerbetreibende nicht gerade rosig. Für die landwirtschaftliche Bevölkerung, welche die Mehrzahl ausmacht, hat das Projekt neue Niederlassungen vorgezogen. Etwas zu hundert Meter über dem jetzigen Anodenstand würde sich in sonnenreicher Lage ein Neu-Anodenstand auf einem Hügel jenseits des jetzigen Poppenal ein Neu-Hospital erheben. Das sind die Pläne; darüber das entscheidende Wort zu sprechen, ist Sache des Bundes, der die Konzession erteilen müßte, und der Armentalgemeinde, die das Ja oder Nein abzugeben hat.

Die Konferenz von Spa.

Die Deutschen sollen die französischen Kohlenlieferungsverträge angenommen und sich zur Lieferung von 2 Millionen Tonnen monatlich verpflichtet haben. Der Sonderberichterstatter der Abendur davon telegraphiert: Gegen 9 1/2 Uhr abends vernahm man in französischen Konferenzkreisen den Vorfall in Berlin. So bedauerndwert der Vorfall ist, scheint durch ihn trotzdem keine neuen Schwierigkeiten in den Beziehungen dieser beiden Länder zu entstehen. Ebenfalls die deutschen Delegierten wurden davon sehr spät unterrichtet. Selbst Hohenbach vom Vorkalbe unterrichtet war, hatte er sich mit einem Briefe bei Millerand entschuldigt.

Ein Schreiben des Reichskanzlers.

Ministerpräsident Millerand hat von Reichskanzler Lehrenbach folgendes Schreiben erhalten: Spa, 14. Juli 1920. Herr Ministerpräsident! Ich habe die Ehre, Ihre Excellenz, sobald ich davon unterrichtet wurde, im Kenntnis zu setzen, daß heute vormittag vor dem Gebäude der französischen Botschaft in Berlin eine bedeutende Kundgebung stattgefunden hat, in deren Verlauf ein Individuum die französische Fahne vom Dache der Botschaft weggenommen hat.

Staatssekretär von Haniel im Auswärtigen Amt hat sofort nach Kenntniserlangung von diesem Vorfall dem französischen Geschäftsträger das Bedauern der deutschen Regierung ausgesprochen. Dieses Bedauern ist umso lebhafter, als Herr v. Haniel gestern noch, auf Verlangen des französischen Geschäftsträgers, die Polizei ersucht hatte, alle erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der französischen Fahne zu treffen und besonders auf die vollständige Tragweite, die er der Fahne beimesse, hingewiesen hatte. In der Folge hat der Minister des Innern angeordnet, daß alle verantwortlichen Personen bis auf neue Weisung von ihren Funktionen entsetzt werden. Die Fahne wurde der Botschaft durch die Polizei zurückgeholt. Eine peinliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden und der Hauptverdächtige, dem es zufliegen gelungen ist, wird eiligst verhaftet, um mit aller erforderlichen Eile verurteilt zu werden.

Es ist mir daran gelegen, Herr Ministerpräsident, Ihnen die Schritte der tiefsten Enttäuschung anzubieten, die diese unverständliche Handlung bei den Mitgliedern der deutschen Delegation hervorgewirkt hat.

Geben Sie, Herr Ministerpräsident, die Versicherung einer vollkommensten Hochachtung.

Stattenischer Senat.

Mont, 15. Juli. ag. (Siefani). Der Oberste Senat des Statteiner, Scialoja, setzt in Besprechung der Diskussion der Abgrenzungserklärungen im Senat auseinander, daß die italienische Delegation an den Konferenzen von London und San Remo die Schlichtungs-

ten, welche sich gegenwärtig in der türkischen Frage erheben, vorausgeschickt habe. Als er mit Tümen nach Paris gekommen sei, sei die italienische Delegation durch eine von Clemenceau und Lloyd George unterzeichnete Note begrüßt worden. Die Note besagte, daß der Londoner Pakt und die nachfolgenden Abkommen nicht mehr als Verträge mit juridischem Gültigkeit angesehen werden, sondern als Präzedenzfälle, die als Grundlage einer Diskussion dienen sollen. (Anträge und Widersprüche.) Angesichts des energischen Widerstandes der italienischen Delegation zogen die Alliierten diese Auffassung zurück. Wenn der Vertrag von London nicht zur Ausführung kam, so liegt die Ursache dafür in der Opposition Wilsons.

Der Redner beantragt für sich, die juristische Debatte aufrechtzuerhalten zu haben, daß die Durchführung des Londoner Vertrages die Selbstbestimmung von Völkern nicht ausschließt. Innerhalb haben sich Frankreich und England dieser Auffassung noch nicht angeschlossen. Sie versetzen unter der Durchführung des Paktes, daß die ganze kroatische Küste an Italien zugesprochen werde. Scialoja bemerkt, daß die einzige Grenze, welche Italien zuverlässige Garantien gewähre, die im Londoner Pakt vorgezeichnet ist. Italien hat das Recht von den Alliierten die Anwendung des Londoner Paktes oder des Monacodanks vom 9. Dezember zu verlangen. Scialoja erklärt, daß er niemals die Möglichkeit gehabt habe, mit den Jugoslawen geheime Verhandlungen anzubahnen. Die öffentlich gehaltenen Verhandlungen zeigen der ganzen Welt genügend den guten Willen Italiens. Die Fragen von Triest, von Dalmatien, von Albanien und von Montenegro hängen miteinander zusammen. Das Montenegro betrifft, sei seine Lage vom politischen Standpunkt aus noch nicht abgeklärt.

Die Rede Scialojas fand lebhaften Beifall.

Ausland

Zum Vorfall vor der Berliner französischen Botschaft. Berlin, 15. Juli. ag. (Wolff). Zu dem Vorfall vor der französischen Botschaft wird von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Der Staatssekretär im auswärtigen Amt hat dem französischen Geschäftsträger persönlich sein und der Regierung Bedauern über den gegen die französische Botschaft verübten großen Unfug zum Ausdruck gebracht. Die Verletzten durch deren Fahrlässigkeit die Demonstration möglich war, werden auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern vom Dienste suspendiert werden. Die Fahne ist von einem Manne herabgeholt und entfernt worden, der über das Dach des Nachbarhauses auf das Dach der Botschaft gelangt war. Der Täter ist noch nicht ermittelt, doch ist die Fahne im Nachbarhause gefunden und der französischen Botschaft durch die Polizei wieder zugeführt worden.

Protest gegen die Forderungen der Entente. Gen, 15. Juli. ag. (Wolff). Der Gewerkschaftsrat christlicher Bergarbeiter erklärt in seinem Organ "Der Bergmann" einen scharfen Protest gegen die Forderungen der Entente, durch deren Erfüllung die in langen und schweren Kämpfen erzwungenen Rechte der Bergarbeiter illusorisch gemacht würden.

Bochum, 15. Juli. ag. (Wolff). Die Verhandlungen in Spa über das Kohlenabkommen haben unter der Bergarbeiterchaft im Ruhrgebiet eine lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Diese Stimmung kommt in zahlreichen Versammlungen der Bergarbeiter und Betriebsräte deutlich zum Ausdruck. Besonders beunruhigend wirkt die Drohung der Entente, das Ruhrgebiet gegebenenfalls zu besetzen. Sollte diese Drohung durchgesetzt werden, so müßte mit einer Stilllegung aller

Betriebe gerechnet werden. Zahlreiche Arbeiter erklärten auch, daß sie im Falle einer Besetzung des Ruhrgebietes, daselbst verbleiben werden.

Zur Abstimmung in West- und Ostpreußen. Warschau, 15. Juli. ag. (Poln. B. A.). Bezüglich der Abstimmung in West- und Ostpreußen vorläufig das Ministerium des Auswärtigen eine amtliche Mitteilung, welche feststellt, daß der Vertreter der polnischen Regierung in Allenstein am 3. Juli der internationalen Kommission eine Note überreicht hat, worin die Revision aller Stimmberechtigtenlisten im Bezirk Allenstein, sowie die Verschärfung der Abstimmung bis zur Vollendung dieser Revision gefordert wurden. Nachdem der Delegierte darauf keine Antwort erhalten hatte, gab er am 10. Juli der internationalen Kommission die offizielle Erklärung ab, daß das Plebiszit unter den gegenwärtigen Verhältnissen dem wirklichen Willen der Bevölkerung und dem Geiste des Vertrages von Versailles nicht entsprechen. Angesichts dessen könne Polen das Ergebnis der Abstimmung nicht anerkennen.

Humanitäres Dementi. Spa, 15. Juli. ag. (Siefani). Im offiziellen rumänischen Konferenzprotokoll wird ausdrücklich das Gerücht dementiert, nach welchem die rumänische Regierung ihre auswärtigen Verpflichtungen nicht mehr erfüllen wolle, wenn der bestehende Verhandlungsmodus den deutschen Kriegserfüllungszustand herbeiführen würde. Nach wie vor wird Rumänien seinen Verpflichtungen nachkommen. Das Gerücht dürfte von einem Angebot herrühren, das Rumänien gewisse Kompensationen, die mit seinen auswärtigen Schweben in Beziehung stehen, gewährt. Dies Angebot steht aber in gar keinem Zusammenhang mit den kürzlich an Rumänien auszusprechenden Summen, deren Bezahlung ein Hauptliegen der rumänischen Regierung sein wird.

Aus West und Kirche.

1000. Nummer der Ripa. Freiburg. Mit ihrer heutigen Nummer gibt die Ripa (Kp.) ihr 1000. Heft heraus, nicht eingerechnet die verschiedenen Beilagen. Möge das Interesse für katholische Nachrichten auch in Zukunft wachsen, damit das 2. Tausend immer regeren Kontakt zwischen Ripa und den geschnittenen wie ihrem Leserkreis mit sich bringe!

Zur Lösung der Arbeiterfrage. Freiburg. (Kp.) H. S. Rektor J. Schuch von St. Lorenz-Kirche zu Basel hat während des 35. Jahres der Arbeiterfrage gewidmet und aus eigener Erfahrung lernen gelernt, wie wichtig es ist, daß dem Arbeiter nicht bloß mit materiellen Mitteln geholfen wird, sondern die Seele des Arbeiters wieder mehr mit jenen geistlichen Kräften genährt wird, die allein die Heilung der Seele bewirken können. So begrüßt die Kirche das „Apostolische Wort Jesu, des Arbeiters“, um dem Arbeiter das Leben und die Verdienste der stillen zurückgezogenen Tätigkeit Jesu als Zimmermann zu zeigen, die dadurch erhöhte Veredelung der Handarbeit wie auch den Wert der Zurückgezogenheit zu zeigen und die Liebe des Arbeiters wie seinen Willen anzuregen, diesem erhabenen Beispiele nachzufolgen. Dieses apostolische Wort, das den Segen der hochw. Bischofe Mgr. Colliati von Lausanne und Genf; Mgr. Bieder, Bischof von Sitten; Mgr. Baccharini, Apostol. Administrator von Tessin; Bischof Marietta, Bischof von St. Maurice, u. a. hochw. Bischöfen erhalten hat, ist nun durch den Erzbischof Mathieu von Nebrunsa-Canada, dessen Erzdiözese diese Schrift umgibt, dem H. Vater unterbreitet worden. Durch Schreiben vom 18. Juni 1920 an Mons. Schuch hat nun Cardinal-Staatssekretär Gasparri die herzlichsten Glückwünsche des H. Vaters und Seiner Apostol. Segen übermittelt, der der

H. Vater auch ausdehnt auf alle Wohltäter und Mitglieder dieses Werkes. Dieses wahrhaft zeitgemäße Werk zur Erhellung, zur wahren Lösung der sozialen Frage verdient wärmste Unterstützung.

Schweiz

Der holländische Prinzgemahl in Bern. Bern, 15. Juli. ag. Der Prinzgemahl Heinrich von Holland, der sich gegenwärtig zu einem längeren Ferienaufenthalt in der Schweiz befindet, stiftete am Donnerstag mittag dem Vizepräsidenten des Bundesrates, Bundesrat Schürch, einen offiziellen Höflichkeitsempfang ab. Vizepräsident Schürch machte unmittelbar darauf in Begleitung des Chefs des auswärtigen Amtes, Minister Dinichert, dem Prinzgemahl einen Empfang im Hotel Bellevue. Abends offerierten die in Bern anwesenden Mitglieder des Bundesrates dem holländischen Gast ein Diner in Münsingen. Am Freitag wohnt der Prinzgemahl die Bundesräte zum Diner im Hotel Bellevue empfangen.

Kraftwerk am Rittomeer. Bern, 15. Juli. ag. Die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen hat unmittelbar nach Eintritt der Hitze im Anstufunnel des Kraftwerkes am Rittomeer Herrn Ingenieur Kollpach gebeten, eine gründliche Untersuchung unter Festsetzung der Verantwortlichkeiten vorzunehmen. Diese Untersuchung ist im Gange, und es wird i. Z. über das Resultat derselben Mitteilung gemacht werden.

Der Seuchengug. Marau, 15. Juli. ag. Die Maul- und Klauenseuche ist neuerdings in je einem Stalle in Bettlingen und Rothrist und in zwei Ställen in Oberschönenbrunn und in vier Ställen in Freienwil ausgebrochen. Die Viehbesitzer wurden geschädigt. Der kantonalen Ratsversammlung hat den Wunsch des kantonalen Ratspräsidenten im Namen vom nächsten Samstag und Sonntag aus den betroffenen und gesperrten Gemeinden unter Strafe verboten und behält sich vor, in Zukunft alle Festanklässe, die zur Verschleppung der Seuche beitragen können, zu verbieten.

Wintertur, 15. Juli. ag. Die Maul- und Klauenseuche ist nun auch in Allikon ausgebrochen. Ueber die Gemeinde Wiefenbrunn, Bettlingen und Mildenbach ist der Ortssamm verhängt worden.

Verschiedene Meldungen.

Lutz, 15. Juli. ag. Die drei Jahre alte Jeonette Nappaz glitt hier in den See als sie ihren kleinen Eimer mit Wasser füllen wollte. Obwohl die Kleine von ihrem Vater abwärts geborgen wurde, konnte sie doch nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Zweilichtfälle, 15. Juli. ag. Der 60-jährige Bonifazius Kappeler von Biel fiel auf dem Heimwege im sogenannten Schneck über einen Felsen hinunter und wurde schwer verletzt. Er wurde von einer Rettungskommission aufgefunden und ist am Dienstag seinen Verletzungen erlegen.

Horgen, 15. Juli. ag. Beim Mienenschüttern an den Franziskaner wurde dem Postillon Emil Kündig in Horgen ein Arm ausgerissen. Infolge Reizung der Wunde steckte sich Starkeampf ein, der den Tod herbeiführte.

Winnis, 15. Juli. ag. Am sogenannten Mienenschüttern am Mieser stürzte der Arbeiter Fritz Kneubühl vom Oberbühl ab. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Merzigen, 15. Juli. ag. In der Bottenbuch wurde eine männliche Leiche gefunden, die noch nicht identifiziert ist. Der Mann war circa 170 Zentimeter groß, 60 Jahre alt, mittelgroß, grauer Schurzbart und hüftig dem besten Stande angehörig. Die Leiche ist gezeichnet mit T. S. und auf einem Zähltafelstein steht der Name Bollweger.

Die neue Heimindustrie.

Von A. Greuter, Bern. Durch die Presse geht gegenwärtig eine Warnung vor der Einführung der Heimindustrie in die Kantone Bern, Wallis und Freiburg. In dieser Warnung wird hervorgehoben, daß die Heimindustrie nicht die Interessen, und jederzeit mit Aufträgen überhäufte Großindustrie der Schweiz ist, sondern daß sie nur ein bloßes Exportindustrie sei. Wir erlauben uns dazu die Nachbetrachtung, daß wir niemals behauptet haben, die Heimindustrie sei die große schweizerische Industrie, also die Schiffmaschinendindustrie. Wir sind dem doch über das Wesen und die Art unserer größten schweizerischen Exportindustrie zu gut orientiert, als daß wir solche „schwarze“ Unwahrheiten der Welt verkünden würden. Zur näheren Aufklärung der Bevölkerung erlauben wir uns folgende Ausführungen zu machen: Die Industrie als Ganzes betrachtet, teilt sich in die Heimindustrie und die Maschinenindustrie. Letztere, welche für uns das größte Interesse bietet, unterteilt sich wiederum in die weckern vier Arten, die Schiffmaschinendindustrie, Schiffbauindustrie, Maschinen-

oder Grobindustrie und die Nähmaschinenindustrie. Die Handindustrie ist die älteste Arbeitsart. Sie war zu frühen Zeiten im Gebrauche aller Kulturvölker und fand später in den Ländern ihre besten Arbeitskräfte. Naturgemäß stand die Handindustrie, wie überhaupt alle Industrien, früher im Dienste der Kirche. Mit der Neuzeit wurde diese dann als Hausarbeit ermöglicht. So steht heute die Wappenzell-Handindustrie in der ganzen Welt unverändert da. Vor der Maschinenindustrie hat die Handindustrie den Vortritt einer freieren und gewöhnlicheren Technik. Sie ist des ferneren an keinen Export gebunden, sondern beschäftigt über jede Zeichnung. Ebenso kann sie beliebig große Einzelstücke ohne Schwierigkeiten anstellen. Früher besetzte sich die Wappenzell-Handindustrie in der Mitte des letzten Jahrhunderts zu stark auf die Produktion von jenen Maschinen, welche wie Bandes- und Gewebe. Diese Aufgabe ihrer weiteren Entwicklung ist in dem Vorbergrunde gestellte Ware nach nun zu nach der Erfüllung auf mechanischem Wege. Die erste Handmaschinen wurde im Jahre 1830 von einem Engländer namens John Heilmann erfunden, hingegen nicht auf den Markt gebracht. Derselbe war schweizerisch und die meisten Bestandteile aus Holz angefertigt.

hingegen wurde die Konstruktion rasch verbessert, so daß das Problem gegen die sechziger Jahre hin als vollständig gelöst betrachtet werden konnte. Es entstanden die bekanntesten Maschinen wie Deminger in Niederösterreich, Bühler in Ulm, Martini und Tanner in Frauenfeld und J. Sauer und Söhne in Arbon, welche die Herstellung von Schiffmaschinen sehr rasch betrieben. Der Preis einer solchen Handmaschinen stellte sich anfänglich auf Fr. 2500, reduzierte sich jedoch später auf Fr. 1500. Der Vorteil der Maschine gegenüber der Handarbeit liegt in der gleichzeitigen Tätigkeit von einer großen Anzahl von Arbeitern, die auf einmal eine Stückzahl von bis zu acht Metern fertig stellen. Später wurde dann die Handmaschine durch die Schiffmaschinen abgelöst. Die Schiffmaschinen wurde im Jahre 1865 von Josef Gröbli in Gossau erfunden. Der größte Unterschied zwischen beiden Maschinen ist der, daß bei der Schiffmaschinen durch jedes Einwirken ein Stück entsteht, wo hingegen bei der Handmaschine zu einem Stück ein Vor- und Zurückfahren mit der Nadel notwendig ist. Bei der Schiffmaschinen gelangen des ferneren ganze Fabrikanten zur Verarbeitung. Bei der Handmaschine nur sogenannte Nädler zu 90 Cm. Länge.

Der Preis einer Schiffmaschinen betrug vor einigen Jahren noch 10,000 bis 12,000 Fr. Kurz vor dem Kriege machte man die Einführung des „Automaten“, wodurch die Tätigkeit des Schülers dahinfällt. Mit dieser Erfindung ist für die schweizerische Schiffindustrie eine neue Zeit herangebrochen. Aber auch die Gefahr der Verschleppung der Industrie ins Ausland ist größer geworden. Damit glauben wir in aller Kürze etwas Aufschluß erteilt zu haben über die große Exportindustrie der Schweiz. Wie wir aber bereits ausgeführt haben, gibt es in der Maschinenindustrie noch zwei weitere Arten, es sind dies die Nähmaschinenindustrie und die Metallindustrie. Die Nähmaschinenindustrie bildete bis vor wenigen Jahren keinen eigentlichen Exportzweig. Erst mit der Einführung der Vorriemerei ist dies anders geworden. Als noch junge Industrie hatte die Vorriemerei große Mühe neben der Schiff- und Handindustrie aufzukommen und entwickelte sich deshalb nur langsam. Ihr größter Konsument auf dem Weltmarkt war die französische Handindustrie in den Vogesen und in der Lozaine, deren Namen und Produkt sie bekanntlich führt. Auch die Handindustrie im schweizerischen Erzgebirge und in Bäumen, wo die Leine bis vor dem Kriege ganz niedrig gehalten waren, machte der jun-

Kant

Mademische (Mitg.) Dr. macz (Polen) Dr. Exomen in seiner Unbeifall Jehan de Sain nouvelles. Der erhielt die Not Exomen die Not Besagad (Zerbi) jald abgelegt. vaulische Motik wurde mit der das mündliche summa cum la

Kantonales

Am Montag, dem 15. Juli, wurde im Kantonalen Madamie von Junggen pro St. Die Prüfungsjahr wieder re der Geist und Mädchenstimmungs Kandidatinnen, hatten, Fr. Bo ne Colandry (Solothurn), Anne Marie G dem die Prüfung und drei mit d

Eine Geburt

Bergangenen verlicher und g seinen 60ten K das seiner a das Wort gedach Lehrer G. He diente Direktor Gellandbernde „nerhor“, die he stens was bew den er gegründet die Allgemein b Diese beiden nähmen lassen, so eng bewacht Wiegenstisch e darzubringen. jammelte sich k zu einem Schü sagen vollständig, nach des Nach handruch hatte auch noch besonders herz Entschad zeigt Zureichung und nisse zwischen schen; und ja spirituelle Arbe

Wendens verla der Familie der lichen Familien wurden die Be nur um die h auch um das h hervorgerufen. diese Bedenken zu bekann. Daß auch se die ihm in Fre zur Seite stand und ge auch nicht. Nur zu nach Zukunftsweis über die Feier gestellt zu jagen fester Entschluß treu zur Sache

gen schweizer nicht leicht. Au hinter uns. In jeder Beziehung fröhliche Tätigkeiten können. Obwohl jen Ländern die zu erwehnen, die zurückgegangenen Krieges, sehr v glücklicheren gew wieder erst n Ländern macht Stoff und Gar Punkt bleibt z Kriege war di rinnen in ber eine ganz aufe hat auch hier v von gefestigten eine geschickte Industrie, wie herbeiführte und „ber M haben somit b werkschaffen i und wünschlich herten zu re Schaden unfer

Kanton Freiburg

Akademisches.
 (Mitg.) Dr. Alf. Antonelli aus Turinac (Polen) bestand heute mit Erfolg sein Dr. Examen in der philosophischen Fakultät unserer Universität. Seine These: „Le Petit Jehan de Saintré — Les cent Nouvelles nouvelles. Deux écrivains littéraires“, erhielt die Note cum laude, das mündliche Examen die Note magna cum laude.
 Ebenso hat Dr. Miksa G. I. G. aus Belgrad (Serbien) sein Dr. Examen mit Erfolg abgelegt. Seine Dissertation: „Städtebauliche Motive in den Schweizerstädten“ wurde mit der Note cum laude angenommen, das mündliche Examen erhielt die Note summa cum laude.

Kantonales Mädchengymnasium.
 Am Montag, den 12. Juli, wurden an unserem kantonalen Mädchengymnasium an der Madamie von St. Kreuz die Maturitätsprüfungen pro Studienjahr 1919/20 abgeschlossen. Die Prüfungsergebnisse waren auch in diesem Jahr wieder recht erfreulich; sie zeigten für den Geist und Eifer, womit im kantonalen Mädchengymnasium gearbeitet wird. Auf fünf Kandidatinnen, die sich zur Prüfung gestellt hatten, Trl. Beatrice Hügli (Freiburg), Doonine Goswamy (Freiburg), Therese Hradtschik (Solothurn), Hedwig Galli (Muri) und Anne Marie Grohmann (Höngg, Muri), haben die Prüfung bestanden: zwei mit der I. und drei mit der II. Diplomnote.

Eine Geburtstagsfeier.
 Vergangenen Dienstag feierte in voller körperlicher und geistiger Blüthe ein Mann seinen 60sten Geburtstag, der es verdient, daß seiner auch an dieser Stelle in kurzen Worten gedacht werde. Es ist Herr Oberlehrer G. Helfer in Freiburg, der verdient die Direktion der beiden deutschsprachigen Gesangsvereine „Gemüthlicher Chor“ und „Männerchor“, die er seit deren Bestehen leitet, was ein Beweis für seine hervorragende Tätigkeit ist. Diese beiden Chöre wollten es sich nicht nehmen lassen, ihrem Dirigenten, mit dem sie so eng befreundet sind, anlässlich seines 60ten Geburtstages eine wohlverdiente Ehrung darzubringen. Morgens gegen 6 Uhr versammelten sich der Männerchor im Samsbach zu einem Ständchen. Das der Chor sozusagen vollständig bestanden war für diesen Anlass, trotz des Gewitters, welches die ganze Nacht hindurch die Bevölkerung bedrängte, hatte auch noch nicht verzogen war, muß ganz besonders hervorgehoben werden. Diese Tatsache zeigt so recht, welche gegenseitige Zuneigung und welche familiäre Verhältnisse zwischen Dirigent und Chor vorherrschen: und so muß es auch sein, wenn entsprechende Arbeit geleistet werden will.
 Abends versammelten sich beide Chöre mit der Familie des Jubilars zu einem wirklichen Familienfest. In mehreren Ansprachen wurden die Verdienste des Herrn Helfer nicht nur um die beiden Gesangsvereine, sondern auch um das öffentliche Leben im allgemeinen, hervorgehoben. Es würde zu weit führen, diese Verdienste einzeln aufzuführen; sie sind zu bekannt.
 Doch auch seiner treuen Lebensgefährtin, die ihm in Freud und Leid stets ungetrennt zur Seite stand, gebührend gedacht wurde, möge auch nicht vergessen bleiben.
 Nur zu rasch verfließen die Stunden des Zusammenlebens. Der Mann, gottlob nicht über die Frier ins Einzelne eingetreten. Es genügt zu sagen, daß alle Teilnehmer mit dem besten Entschluß sich trennten, auch fernerhin treu zur Sache des Volkes und damit

zu ihrem lieben Direktor Dr. Helfer, der dieses Ideal wie selten einer verkörpert, zu sehen. Möge es dem Jubilars vergönnt sein, noch zahlreiche Jahre seiner Familie erhalten zu bleiben und damit auch seinen beiden Chören, die seine zweite Familie geworden sind.

Dreifaches Jubiläum bei den Freiburgischen Elektrizitätswerken.
 Bei Anlaß der außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Elektrizitätswerke, abgehalten am 4. Juni 1920 in Luzern, wurden 34 Diplome an Angestellte und Arbeiter der verschiedenen schweizerischen Elektrizitätswerke verliehen, welche 25 Jahre treuen Dienste bei diesen Unternehmungen aufzuweisen.
 Die H. E. W. hatten drei Freude, unter den Ausgesprochenen drei Jubilare begrüßen zu können; es sind dies die H. F. F. de H. de H. de H., Betriebsleiter in Freiburg, Martin Hechler und Jean Chollet, Betriebsmaschinen im Murtal.
 Die Verleihung der H. E. W. ließ es aber nicht beim Diplome bewenden. In der Sitzung des Direktionskomitees vom 11. ds. verband der Präsident des Verwaltungsrates, Herr Sekretär Buchs, mit den achtzigjährigen Gläubigern der Werke, liebenswürdige Worte des Dankes, der Anerkennung und der Würdigung. Zwei Schüsse überreichte er den glücklichen Jubilaren je eine Präzisionsuhr mit Widmung.

Freiburger Detailisten-Verband und Rabat-Sparverein.
 (Mitg.) Eine zahlreich besuchte Versammlung von Kaufleuten aus der Stadt und dem Kanton, die auf den 9. ds., durch den Freiburger Detailisten-Verband einberufen worden, hat die von dieser Vereinigung hinsichtlich der Einführung der Rabat-Sparvereine gemachten Anträge genehmigt.
 Das Reglement wurde angenommen und das Rabat-Sparverbot wird höchst wahrscheinlich schon vom 1. September an funktionieren.
 Diese so nützliche Einrichtung wird vom Publikum mit Freuden begrüßt werden und die Kaufleute werden diese fortschrittliche Maßnahme zu schätzen wissen.
 Alle Detailisten von Stadt und Kanton sind eingeladen, dem Rabat-Sparverein beizutreten und sich dieses Vorteils auszunutzen; sie sind gebeten ihren Beitritt bis zum 1. August zu erklären, da nach diesem Datum die später Eintretenden nicht mehr auf die erste Ausgabe des den Käufern auszuwendenden Rückflusses zu rechnen können.
 Besuche im Auslande wie die Vertriebsstellen möge man an den Bankvater des Freiburger Rabat-Sparvereins, Freiburg richten.

Vom Eisenbahnunfall auf der Station Dillingen.
 Von einem Freiburg verlassenden Güterzug wurden sechs Wagen auf der Station Dillingen zufolge einer fehlerhaften Weichenstellung gegen eine Reihe anderer Wagen geworfen. Zwei Milch- und vier Badstube fahrende Wagen wurden schwer beschädigt. Die beiden Gefährte wurden getötet. Ein von Freiburg einjander Hülfszug unterlag den Mängelnarbeiten. Der Materialschaden ist bedeutend.

Explosion einer Dynamitpatrone.
 Der 7 Jahre alte im Zivilstand Dubillard in Freiburg untergebracht G. Frontiere versuchte mit einem Stein eine Dynamitpatrone zu zünden. Dabei explodierte diese. Dem Knaben wurde das Augenlicht gerammt und die linke Hand verstimmt. Die Patrone hatte er vom einem Kameraden erhalten.

gen schweizerischen Heimindustrie das Feld nicht leicht. Nun liegt aber dieser lange Krieg hinter uns. Die beiden Kriegsjahre haben in jeder Beziehung sehr gelehrt, so daß sie ihre frühere Wichtigkeit nicht so rasch aufnehmen können. Obwohl die Arbeiterinnenschaft in diesen Ländern die gleiche geblieben ist, so ist doch zu erwähnen, daß die Gesamtbeschäftigung sehr zurückgegangen ist. Auch sind während des Krieges sehr viele Maschinen in die Kanonengießereien gewandert und müssen nun zuerst wieder ersetzt werden. In beiden Konkurrenzländern macht sich der Mangel an Rohstoffen und an Kohle geltend. Doch ein weiterer Punkt bleibt zu erwähnen übrig. Vor dem Krieg war die Entlohnung der Heimarbeiterrinnen in der Lohnindustrie im Auslande eine ganz außerordentlich niedrige. Der Krieg hat auch hier Wandel geschaffen durch Erlaß von gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf eine zeitgemäße Entlohnung in der Heimindustrie, wie durch Abschluß von Gesamtarbeitsverträgen zwischen den Arbeitgeberinnen und den Arbeitnehmerorganisationen. Wir haben somit heute mit ganz veränderten Lohnverhältnissen in der Lohnindustrie, demselben und allgemeinen Handels- und Lohnverhältnissen zu rechnen. Gegenüber nicht zum Schaden unserer jungen schweizerischen Heim-

industrie, deren gute Zukunft dadurch gesichert ist.
 Als sogenannte Heimindustrie eignet sich die Lohnindustrie in Verbindung mit der Heimindustrie wohl am besten vor allen anderen schweizerischen Industriezweigen. Beide bieten auch Gewähr, nicht in eine Großindustrie auszuwachsen. Ein weiterer Vorteil der Lohnindustrie ist der, daß dieselbe auf jeden beliebigen Rohmaterial ausgeführt werden kann. Es muß nur der Transporter entfernt und eine Stichplatte ohne Öffnung angebracht werden. Dadurch wird erreicht, daß der Stoff in jeder beliebigen Richtung bewegt werden kann. Dasselbe wird vor der Verarbeitung in einen Maschinen gespannt und nach gefestigter Zeichnung geschnitten. Die hauptsächlichsten Produkte der Lohnindustrie sind Hemden, Bekleidungsstücke, Kragen, Schürzen, Taschentücher, Kinderkleidchen, Kinderhütchen, Arbeitshandschuhe, Mäntel, Tischdecken, Decken und Bettdecken.
 Schon damals geht hervor, wie weitgehend das Arbeitsgebiet dieser jungen Industrie ist. In englischer Zusammenfassung mit der heimischen Lohnindustrie kann derselben auch für unsere Gegend eine gute Zukunft vorausgesagt werden.

Die Antwort der Alliierten.
 Spa, 15. Juli. (G. Was.) In der Kohlenfrage ist die Verständigung unter den Alliierten erzielt worden und wird zweifellos auch mit den Deutschen erfolgen. Der Übereinstimmte Donnerstag von 3 Uhr 30 bis 6 Uhr 30 in der Villa Tremense. Die alliierten Vertreter genehmigten die Antwort auf die deutschen Vorschläge. Die Hauptpunkte dieser Antwort sind: Die Höhe der von Deutschland verlangten Kohlenlieferungen beträgt 2,000,000 Tonne monatlich. Wenn Deutschland am 15. Oktober 1920 nicht 6 Millionen Tonne geliefert hat, wird das Nachgelieferte von den alliierten Gruppen bestrafte. Diese Sanktion wird in dem Protokoll figurieren, das die Deutschen am Freitag zu unterzeichnen haben. Die Kohle wird zu dem im Friedensvertrag vorgesehenen Preis bezahlt, zusätzlich 5 Centime für die Tonne als Prämie für die Leistung der Kohle bei Massen und Qualitäten. Diese Prämie dient zum Zweck der Abzahlung der Kohlenlieferungen der Deutschen. Auf Grund der Kohlenlieferungen wird Deutschland ein Zuschuß gewährt zum Einkauf von Rohmaterialien. Der Gegenwert der gelieferten Kohle wird von den alliierten Regierungen auf das Wiedergutmachungskonto angerechnet.
 Reichsminister Dr. Simons wurde am Donnerstag abends 7 Uhr zu einer Besprechung mit Lloyd George und Millerand geladen, in welcher er von diesen Beschlüssen der Alliierten Kenntnis erhielt. Wenn die deutsche Delegation, wie zu hoffen ist, am Freitag das Protokoll über die Kohlenfrage unterzeichnet, so

Die Revolution von La Paz.
 Santiago de Chile, 16. Juli. (G. Was.) Aus La Paz wird gemeldet, daß die Regierung den Präsidenten Gutierrez, alle der alten Regierung treu gebliebenen Minister, sowie sechs Parteiführer deportiert hat. Die bolivianische Regierung hat José Garza zum Minister des Äußeren ernannt.
 Die siegreichen Revolutionäre von La Paz unterstützen den Generalen, die 1906 an Chile abgetretenen Gebiete zurückzufordern. Die Regierung beabsichtigt, drei Regimente an die bolivianische Grenze zu legen. Ein Konflikt werde sie unter allen Umständen vermeiden und nur ihre Souveränität behaupten.

Die Trauerfeier für die Kaiserin Eugenie.
 Madrid, 16. Juli. (G. Was.) Die Leiche der Kaiserin Eugenie wird am Freitag in England ankommen. Beschädigte Provinzen Spaniens, namentlich Granada, schicken Vertreter an die Trauerfeier.
Nur die Errichtung eines Studentenhauses in Zürich.
 Zürich, 15. Juli. (G. Was.) In einer Sitzung des Delegiertenkomitees der Studierenden der Eidgenössischen Technischen Hochschule wurde die Errichtung eines Studentenhauses zum definitiven Postulat des Verbandes der Studierenden erhoben. Dieses Verbandshaus soll nach ähnlichen Grundrissen wie die gleichartigen Institutionen in Frankreich, England und Amerika eingerichtet werden, wo solche schon seit längerer Zeit bestehen. Eine allgemeine Studentenversammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule vernahm mit einstimmiger Beifall einen Bericht über den Stand der Vorarbeiten für dieses großartige Projekt. Die Studienstenschaft rechnet in dieser Sache, die ihren sozialen Bedürfnissen gerecht werden will, auf die kräftige Mithilfe von Behörden und Definitivität.

Bergport.
 Zermatt, 15. Juli. (G. Was.) Am Donnerstag erfolgte durch Herrn Weber, von der Sektion Uto, unter Führung von Hermann Berren eine Besichtigung des Bergport bei Prachwollen Wetter und günstigen Bedingungen.

Mitteltaxe der Kohlenpreise.
 vom 15. Juli 1920.
 Mitteilung der Reichsstatistik A. Gerber.
 Schillingstraße 15, Freiburg.

| | | | |
|----------------|--------|-------------|--------|
| Paris | 46.97% | Wien (neue) | 8.70 |
| Bombay | 21.94 | Brag | 12.10 |
| New-York Kabel | 6.61 | Rußland | 7.60 |
| New-York Ued | 5.83 | Schweden | 124.25 |
| Brüssel | 48.76 | Chilien | 93.85 |
| St. Petersburg | 33.88% | Rodenburg | 94. |
| Spanien | 90. | Sofia | 12.90 |
| Schweden | 197.75 | Bukarest | — |
| Berlin | 14.32% | Warschau | — |

Zentrale: Schwab.

Beantwortliche Redaktion: Josef Raugard.

Neueste Meldungen

Freitag, 6 Uhr morgens.

Die Konferenz von Spa.

Die deutschen Bedingungen.
 Spa, 15. Juli. (G. Was.) Die Alliierten traten zu einer Beratung am 11 Uhr 15 in der Villa Tremense zusammen. Die Marschälle Hoch und Blücher nahmen an der Sitzung teil. Es wird berichtet, daß gegen Mittag die deutsche Delegation dem Präsidenten der Konferenz eine Note zukommen ließ, in der erklärt wird, Deutschland wolle die von den Alliierten geforderten zwei Millionen Tonnen unter folgenden Bedingungen liefern:
 1. daß die Alliierten ein gewisses Quantum Abnahmestufe fest bestimmen annehmen,
 2. daß England sich verpflichten würde, die Lieferungen Deutschlands zu ergänzen für den Fall, daß Deutschland keine Verpflichtungen durch höhere Gewalt nicht erfüllen könnte,
 3. daß England Deutschland Schiffsraum überlassen würde zur Sicherstellung der Ernährung.
 Die Alliierten beraten nun über diese Vorschläge.

Spa, 15. Juli. (G. Was.) Die Entscheidung der deutschen Delegation wegen der Regelung der Kohlenfrage hat folgenden Wortlaut:
 1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, vom 1. August 1920 an, auf vorläufig sechs Monate den alliierten Regierungen monatlich zwei Millionen Tonnen zur Verfügung zu stellen.
 2. Die alliierten Regierungen leisten den Gegenwert der Kohle bis zur Höhe des deutschen Inlandspreises durch Anrechnung auf dem Reparationskonto, mit der Differenz vom Weltmarktpreis in Bar, soweit nicht die Art der Zahlung durch das allgemeine Volkswesen über die Finanzfragen anders bestimmt wird.
 3. Während der Dauer der bezeichneten Kohlenlieferungen bleiben die Bestimmungen der Entscheidung in der Kohlenfrage, die der deutschen Delegation am 9. Juli mitgeteilt worden sind, außer Anwendung. Eine Ergänzung der monatlich abzuliefernden Tonnage durch den Wiedergutmachungsausgleich findet jedoch nicht statt.
 4. Es wird alsbald ein Abkommen über die Lage in Oberschlesien getroffen, durch welches entweder der deutschen Regierung die Verteilung der ober-schlesischen Kohle wieder überlassen, oder ihr doch ein monatlicher Bezug von mindestens 1.5 Millionen Tonnen gewährleistet wird.
 5. Es wird alsbald eine gemeinsame Kommission in Essen eingesetzt, deren Zweck es ist, die Mittel zu berechnen, mit denen die Lebenshaltung der Bergarbeiter, ihre Ernährung, Kleidung und Wohnung und damit die Erzeugung im Ruhrgebiet verbessert werden kann.

Die Alliierten erklären sich bereit, Deutschland zur Einfuhr von Lebensmitteln für seine Bevölkerung, solche von Kohlen für die deutsche Industrie und Landwirtschaft, einen angemessenen Zuschuß zu gewähren. Die Bedingungen über die Finanzfragen werden im Zusammenhang mit den allgemeinen Beratungen über die Finanzfragen alsbald unter Zuziehung der beiderseitigen Sachverständigen aufgenommen.

Die Antwort der Alliierten.

Spa, 16. Juli. (G. Was.) In der Kohlenfrage ist die Verständigung unter den Alliierten erzielt worden und wird zweifellos auch mit den Deutschen erfolgen. Der Übereinstimmte Donnerstag von 3 Uhr 30 bis 6 Uhr 30 in der Villa Tremense. Die alliierten Vertreter genehmigten die Antwort auf die deutschen Vorschläge. Die Hauptpunkte dieser Antwort sind: Die Höhe der von Deutschland verlangten Kohlenlieferungen beträgt 2,000,000 Tonne monatlich. Wenn Deutschland am 15. Oktober 1920 nicht 6 Millionen Tonne geliefert hat, wird das Nachgelieferte von den alliierten Gruppen bestrafte. Diese Sanktion wird in dem Protokoll figurieren, das die Deutschen am Freitag zu unterzeichnen haben. Die Kohle wird zu dem im Friedensvertrag vorgesehenen Preis bezahlt, zusätzlich 5 Centime für die Tonne als Prämie für die Leistung der Kohle bei Massen und Qualitäten. Diese Prämie dient zum Zweck der Abzahlung der Kohlenlieferungen der Deutschen. Auf Grund der Kohlenlieferungen wird Deutschland ein Zuschuß gewährt zum Einkauf von Rohmaterialien. Der Gegenwert der gelieferten Kohle wird von den alliierten Regierungen auf das Wiedergutmachungskonto angerechnet.
 Reichsminister Dr. Simons wurde am Donnerstag abends 7 Uhr zu einer Besprechung mit Lloyd George und Millerand geladen, in welcher er von diesen Beschlüssen der Alliierten Kenntnis erhielt. Wenn die deutsche Delegation, wie zu hoffen ist, am Freitag das Protokoll über die Kohlenfrage unterzeichnet, so

Zum Zwischenfall in Berlin.

Berlin, 15. Juli. (G. Was.) Der Zwischenfall, der sich gestern am französischen Nationalfeiertage am Pariserplatz ereignet hat, ist heute in einer Ratsitzung erörtert worden. Dabei wurde mitgeteilt, daß die französische Vorkommission ihre Absicht, den Tag in früherer Weise zu feiern und die Feste auf der Wochentage zu halten, mitgeteilt und Sicherheitsmaßnahmen angeregt hatte. Das Polizeipräsidium Berlin ist vom Ansehenswerten Amt unter ausdrücklichen Hinweis auf die politische Bedeutung der Angelegenheit ersucht worden, zur Befestigung von Ruhe und Ordnung die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Insofern schärfte die Unzulänglichkeit zu verurteilen, mit der die Maßnahmen des deutschen Präsidiums getroffen oder durchgeführt worden sind. Das Kabinett war in der entscheidenden Beratung des Zwischenfalls einig. In einer gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts und des preussischen Kabinetts war Einmütigkeit darüber, daß die vom preussischen Präsidium des Innern inzwischen suspendierten Beamten sofort zu entlassen seien.

Die Revolution von La Paz.

Santiago de Chile, 16. Juli. (G. Was.) Aus La Paz wird gemeldet, daß die Regierung den Präsidenten Gutierrez, alle der alten Regierung treu gebliebenen Minister, sowie sechs Parteiführer deportiert hat. Die bolivianische Regierung hat José Garza zum Minister des Äußeren ernannt.
 Die siegreichen Revolutionäre von La Paz unterstützen den Generalen, die 1906 an Chile abgetretenen Gebiete zurückzufordern. Die Regierung beabsichtigt, drei Regimente an die bolivianische Grenze zu legen. Ein Konflikt werde sie unter allen Umständen vermeiden und nur ihre Souveränität behaupten.

Die Trauerfeier für die Kaiserin Eugenie.

Madrid, 16. Juli. (G. Was.) Die Leiche der Kaiserin Eugenie wird am Freitag in England ankommen. Beschädigte Provinzen Spaniens, namentlich Granada, schicken Vertreter an die Trauerfeier.
Nur die Errichtung eines Studentenhauses in Zürich.
 Zürich, 15. Juli. (G. Was.) In einer Sitzung des Delegiertenkomitees der Studierenden der Eidgenössischen Technischen Hochschule wurde die Errichtung eines Studentenhauses zum definitiven Postulat des Verbandes der Studierenden erhoben. Dieses Verbandshaus soll nach ähnlichen Grundrissen wie die gleichartigen Institutionen in Frankreich, England und Amerika eingerichtet werden, wo solche schon seit längerer Zeit bestehen. Eine allgemeine Studentenversammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule vernahm mit einstimmiger Beifall einen Bericht über den Stand der Vorarbeiten für dieses großartige Projekt. Die Studienstenschaft rechnet in dieser Sache, die ihren sozialen Bedürfnissen gerecht werden will, auf die kräftige Mithilfe von Behörden und Definitivität.

Bergport.
 Zermatt, 15. Juli. (G. Was.) Am Donnerstag erfolgte durch Herrn Weber, von der Sektion Uto, unter Führung von Hermann Berren eine Besichtigung des Bergport bei Prachwollen Wetter und günstigen Bedingungen.

Mitteltaxe der Kohlenpreise.
 vom 15. Juli 1920.
 Mitteilung der Reichsstatistik A. Gerber.
 Schillingstraße 15, Freiburg.

Neueste Meldungen

Freitag, 6 Uhr morgens.

Die Konferenz von Spa.

Die deutschen Bedingungen.
 Spa, 15. Juli. (G. Was.) Die Alliierten traten zu einer Beratung am 11 Uhr 15 in der Villa Tremense zusammen. Die Marschälle Hoch und Blücher nahmen an der Sitzung teil. Es wird berichtet, daß gegen Mittag die deutsche Delegation dem Präsidenten der Konferenz eine Note zukommen ließ, in der erklärt wird, Deutschland wolle die von den Alliierten geforderten zwei Millionen Tonnen unter folgenden Bedingungen liefern:
 1. daß die Alliierten ein gewisses Quantum Abnahmestufe fest bestimmen annehmen,
 2. daß England sich verpflichten würde, die Lieferungen Deutschlands zu ergänzen für den Fall, daß Deutschland keine Verpflichtungen durch höhere Gewalt nicht erfüllen könnte,
 3. daß England Deutschland Schiffsraum überlassen würde zur Sicherstellung der Ernährung.
 Die Alliierten beraten nun über diese Vorschläge.

Spa, 15. Juli. (G. Was.) Die Entscheidung der deutschen Delegation wegen der Regelung der Kohlenfrage hat folgenden Wortlaut:
 1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, vom 1. August 1920 an, auf vorläufig sechs Monate den alliierten Regierungen monatlich zwei Millionen Tonnen zur Verfügung zu stellen.
 2. Die alliierten Regierungen leisten den Gegenwert der Kohle bis zur Höhe des deutschen Inlandspreises durch Anrechnung auf dem Reparationskonto, mit der Differenz vom Weltmarktpreis in Bar, soweit nicht die Art der Zahlung durch das allgemeine Volkswesen über die Finanzfragen anders bestimmt wird.
 3. Während der Dauer der bezeichneten Kohlenlieferungen bleiben die Bestimmungen der Entscheidung in der Kohlenfrage, die der deutschen Delegation am 9. Juli mitgeteilt worden sind, außer Anwendung. Eine Ergänzung der monatlich abzuliefernden Tonnage durch den Wiedergutmachungsausgleich findet jedoch nicht statt.
 4. Es wird alsbald ein Abkommen über die Lage in Oberschlesien getroffen, durch welches entweder der deutschen Regierung die Verteilung der ober-schlesischen Kohle wieder überlassen, oder ihr doch ein monatlicher Bezug von mindestens 1.5 Millionen Tonnen gewährleistet wird.
 5. Es wird alsbald eine gemeinsame Kommission in Essen eingesetzt, deren Zweck es ist, die Mittel zu berechnen, mit denen die Lebenshaltung der Bergarbeiter, ihre Ernährung, Kleidung und Wohnung und damit die Erzeugung im Ruhrgebiet verbessert werden kann.

Die Alliierten erklären sich bereit, Deutschland zur Einfuhr von Lebensmitteln für seine Bevölkerung, solche von Kohlen für die deutsche Industrie und Landwirtschaft, einen angemessenen Zuschuß zu gewähren. Die Bedingungen über die Finanzfragen werden im Zusammenhang mit den allgemeinen Beratungen über die Finanzfragen alsbald unter Zuziehung der beiderseitigen Sachverständigen aufgenommen.

Zum Zwischenfall in Berlin.

Berlin, 15. Juli. (G. Was.) Der Zwischenfall, der sich gestern am französischen Nationalfeiertage am Pariserplatz ereignet hat, ist heute in einer Ratsitzung erörtert worden. Dabei wurde mitgeteilt, daß die französische Vorkommission ihre Absicht, den Tag in früherer Weise zu feiern und die Feste auf der Wochentage zu halten, mitgeteilt und Sicherheitsmaßnahmen angeregt hatte. Das Polizeipräsidium Berlin ist vom Ansehenswerten Amt unter ausdrücklichen Hinweis auf die politische Bedeutung der Angelegenheit ersucht worden, zur Befestigung von Ruhe und Ordnung die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Insofern schärfte die Unzulänglichkeit zu verurteilen, mit der die Maßnahmen des deutschen Präsidiums getroffen oder durchgeführt worden sind. Das Kabinett war in der entscheidenden Beratung des Zwischenfalls einig. In einer gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts und des preussischen Kabinetts war Einmütigkeit darüber, daß die vom preussischen Präsidium des Innern inzwischen suspendierten Beamten sofort zu entlassen seien.

Die Revolution von La Paz.

Santiago de Chile, 16. Juli. (G. Was.) Aus La Paz wird gemeldet, daß die Regierung den Präsidenten Gutierrez, alle der alten Regierung treu gebliebenen Minister, sowie sechs Parteiführer deportiert hat. Die bolivianische Regierung hat José Garza zum Minister des Äußeren ernannt.
 Die siegreichen Revolutionäre von La Paz unterstützen den Generalen, die 1906 an Chile abgetretenen Gebiete zurückzufordern. Die Regierung beabsichtigt, drei Regimente an die bolivianische Grenze zu legen. Ein Konflikt werde sie unter allen Umständen vermeiden und nur ihre Souveränität behaupten.

Die Trauerfeier für die Kaiserin Eugenie.

Madrid, 16. Juli. (G. Was.) Die Leiche der Kaiserin Eugenie wird am Freitag in England ankommen. Beschädigte Provinzen Spaniens, namentlich Granada, schicken Vertreter an die Trauerfeier.
Nur die Errichtung eines Studentenhauses in Zürich.
 Zürich, 15. Juli. (G. Was.) In einer Sitzung des Delegiertenkomitees der Studierenden der Eidgenössischen Technischen Hochschule wurde die Errichtung eines Studentenhauses zum definitiven Postulat des Verbandes der Studierenden erhoben. Dieses Verbandshaus soll nach ähnlichen Grundrissen wie die gleichartigen Institutionen in Frankreich, England und Amerika eingerichtet werden, wo solche schon seit längerer Zeit bestehen. Eine allgemeine Studentenversammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule vernahm mit einstimmiger Beifall einen Bericht über den Stand der Vorarbeiten für dieses großartige Projekt. Die Studienstenschaft rechnet in dieser Sache, die ihren sozialen Bedürfnissen gerecht werden will, auf die kräftige Mithilfe von Behörden und Definitivität.

Bergport.

Zermatt, 15. Juli. (G. Was.) Am Donnerstag erfolgte durch Herrn Weber, von der Sektion Uto, unter Führung von Hermann Berren eine Besichtigung des Bergport bei Prachwollen Wetter und günstigen Bedingungen.

Mitteltaxe der Kohlenpreise.

vom 15. Juli 1920.
 Mitteilung der Reichsstatistik A. Gerber.
 Schillingstraße 15, Freiburg.

| | | | |
|----------------|--------|-------------|--------|
| Paris | 46.97% | Wien (neue) | 8.70 |
| Bombay | 21.94 | Brag | 12.10 |
| New-York Kabel | 6.61 | Rußland | 7.60 |
| New-York Ued | 5.83 | Schweden | 124.25 |
| Brüssel | 48.76 | Chilien | 93.85 |
| St. Petersburg | 33.88% | Rodenburg | 94. |
| Spanien | 90. | Sofia | 12.90 |
| Schweden | 197.75 | Bukarest | — |
| Berlin | 14.32% | Warschau | — |

Zentrale: Schwab.

Beantwortliche Redaktion: Josef Raugard.

